

Stefan Größing & Hermann Schwameder

Vom Institut für Leibeserziehung zum Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Salzburg

Drei Jahre nach der Wiedererrichtung der Universität Salzburg – nachdem die Benediktiner-Universität 1810 aufgelöst und die Universität Salzburg 1962 eröffnet wurde – nahm im Wintersemester 1965 das Institut für Leibeserziehung den Lehr- und Forschungsbetrieb auf. Seine Struktur erhielt es nach dem Muster der drei bestehenden Institute in Innsbruck, Graz und Wien. Institutsvorstand wurde der Anglist Erwin Stürzl, zum „Fachlichen Leiter“ der Gymnasialprofessor Erwin Niedermann bestellt. Entscheidenden Anteil an der Errichtung des Salzburger Instituts hatte Hans Groll, der in der Anfangszeit auch zu Lehrveranstaltungen aus Wien angereist kam. Eingegliedert wurde das Institut der Philosophischen Fakultät. Unter schwierigen Bedingungen gestaltete Erwin Niedermann den Lehrbetrieb, wenngleich im ersten Studienjahr nur acht Studierende von sechs Lehrbeauftragten betreut worden sind, waren es vier Jahre später doch schon über hundert Studierende und 17 Lektoren. Theorieveranstaltungen fanden in den engen Räumen einer früheren Wohnung in der Haydnstraße statt und die Praxis-Lehrveranstaltungen wurden in Schulturnhallen, auf Sportplätzen und im Hallenbad über die Stadt verteilt abgehalten.

Mit der Ernennung zum Honorarprofessor und der Lehrbefugnis für „Theorie und Geschichte der Leibeserziehung“ wurde Niedermann zwar Direktor des Instituts, Prof. Stürzl blieb aber weiterhin Institutsvorstand. Im Jahre 1970 organisierte er den „Salzburger Gymnastikkongreß“ zusammen mit dem Orff-Institut der Hochschule Mozarteum unter Beteiligung internationaler Referenten.

Mit der Errichtung der Lehrkanzel für „Leibeserziehung und Sportwissenschaft“ im Jahre 1974 und der Übersiedlung des Instituts in ein Universitätsgebäude am Mühlbacherhofweg 6 (1979) traten die ersten grundlegenden Änderungen in der Institutsstruktur ein. Im Studienjahr 1974/75 waren 354 Studierende inskribiert und 49 Lehrbeauftragte am Institut tätig.

Niedermann wurde am 24. Mai 1974 zum Ordinarius für „Leibeserziehung und Sportwissenschaft“ ernannt und löste Stürzl als Institutsvorstand ab. Personell wurde das Institut aufgestockt, die neu geschaffene Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten übernahm Reinhard Bachleitner-Hofmann, der vor der Emeritierung Niedermanns im Jahre 1981 die Lehrbefugnis für „Sportwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Sozialwissenschaften im Sport“ erwarb.

Vorbereitet und tatkräftig unterstützt hat Erwin Niedermann noch die Errichtung des „Universitäts- und Landessportzentrums“ in Rif, dessen Bezug allerdings erst 1986 erfolgte und womit der mehr als 20-jährigen Übungsstättenmisere des Instituts ein Ende gesetzt wurde.

Am 1. Oktober 1981 übernahm der aus München berufene Stefan Größing die Vorstandschaft des Instituts und konnte durch die Berufungsverhandlungen im Wissenschaftsministerium den Personalstand um zwei Assistentenstellen vermehren.

Schon zwei Jahre später wurden zwei Abteilungen am Institut installiert. Mit der Ernennung zum ao. Univ.Prof. übernahm Reinhard Bachleitner-Hofmann die Abteilung „Sportsoziologie und Sportpsychologie“ und Stefan Größing die Abteilung „Sportdidaktik“. Die Kommission Sportpädagogik in der „Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ (dvs) hielt ihre Jahrestagung 1983 in Salzburg ab und setzte die Anregung zur Gründung einer ähnlichen Vereinigung von Sportwissenschaftlern in Österreich. 1985 wurde diese Idee mit der Gründung der ÖSG („Österreichische Sportwissenschaftliche Gesellschaft“) realisiert. Die „Enquete für Leibeserziehung“ in Linz führte die österreichischen Leibeserzieher zusammen und Stefan Größing brachte ein Proponentenkomitee zustande, dem Vertreter aller österreichischen Institute angehörten. Eine Satzung wurde erstellt und bei der Salzburger Vereinsbehörde eingereicht. Gründungspräsident wurde Stefan Größing. Die erste Tagung der neu gegründeten Gesellschaft fand im November 1985 in Salzburg statt. In den folgenden Jahren wurden mehrere Tagungen der ÖSG und ihrer Kommissionen am Salzburger Institut organisiert.

Bald nach der Gründung schuf sich die ÖSG ein Sprachrohr mit der Zeitschrift „Spectrum der Sportwissenschaften“, deren erster Schriftleiter Reinhard Bachleitner-Hofmann war.

Im Zentrum der sportpädagogischen Forschung am Institut stand das Konzept der Lehrerforschung. Acht Dissertationen waren damit befasst, dieses Forschungskonzept auszugestalten, das in der Habilitationsschrift des Assistenten Rudolf Stadler seine prägnanteste Ausformung erhielt.

Die Schriftleitung der von Hans Groll gegründeten Fachzeitschrift „Leibesübungen – Leibeserziehung“ war von 1989 bis 2000 ebenfalls am Salzburger Institut angesiedelt. Im Jahre 1997 bekam die Zeitschrift den neuen Namen „Bewegungserziehung“. Nach dem Tode von Margarete Streicher übergaben die Erben den wissenschaftlichen Nachlass der bedeutenden österreichischen Leibeserzieherin an Stefan Größing, der am Institut das Margarete-Streicher-Archiv einrichtete und mit weiteren Dokumenten über Karl Gaulhofer ergänzte. 2014 wurde das Archiv der Österreichischen Nationalbibliothek übergeben. In der Schriftenreihe des Streicher-Archivs wurden sieben meist sporthistorische Arbeiten veröffentlicht.

Schon im Jahre 1977 wurde das Salzburger Institut für Leibeserziehung wie alle übrigen österreichischen Institute mit dem neuen Namen: „Institut für Sportwissenschaften“ versehen. Es blieb weiterhin in der „Geisteswissenschaftlichen Fakultät“ beheimatet.

Mit der Einrichtung einer ordentlichen Professur für „Trainings- und Bewegungswissenschaft“ und ihrer Besetzung durch Erich Müller im Jahr 1993 gab es nicht nur eine bedeutende personelle Aufstockung, sondern auch die für Lehre und Forschung notwendige fachliche Erweiterung auf naturwissenschaftliche Disziplinen der Sportwissenschaft. Im Jahre 1994 übernahm Erich Müller die Vorstandschaft des Instituts.

Veränderungen betrafen auch die vom Institut angebotenen zwei Studienrichtungen „Lehramt Bewegung und Sport“ und „Diplomstudium Sportwissenschaften“. Nicht nur, dass sich die Anzahl der Studierenden kontinuierlich vom Lehramts- zum Diplomstudium verschoben hatte, wurde Letzteres auch ausdifferenziert in die drei Studienzweige: „Trainingswissenschaften“, „Bewegung und Gesundheit“ und „Sport-Management-Medien“. Universitätslehrgänge verschiedenen Inhalts ergänzten das Lehrangebot des Instituts.

Neben der breiteren fachlichen Ausrichtung erfolgte mit dieser personellen Erweiterung auch eine verstärkte internationale Orientierung und Sichtbarkeit des Institutes. Diese erfuhr insbesondere durch die Durchführung der ersten beiden internationalen Kongresse „International Congress on Skiing and Science“ (ICSS) 1996 und 2000 in St. Christoph/Arberg nachhaltige Impulse. Die internationale Vernetzung führte auch zu einem erweiterten Engagement im European College of Sport Science (ECSS) durch mehrere Mitglieder des Instituts, das in der Ausrichtung des 8. ECSS im Jahr 2003 mit über 1600 Teilnehmern in Salzburg unter der Leitung von Erich Müller gipfelte.

Durch die Habilitationen von Hermann Schwameder (2003) und Rudolf Stadler (2004) konnte eine Erweiterung der Wissenschafts- und Lehrkompetenz am Institut erzielt werden.

Das Jahr 2004 brachte die größten Veränderungen für das Salzburger Institut für Sportwissenschaften. Am 1. März wurde daraus der „Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft – Universitätssportinstitut/USI“ und damit die Vereinigung des Hochschulsports (USI) mit der sportwissenschaftlichen Einrichtung. Im Sommer desselben Jahres übersiedelte der Fachbereich in die neu geschaffenen Räume des Schlosses Rif und damit in die unmittelbare Nachbarschaft des „Universitäts- und Landessportzentrums“, wo seit seiner Fertigstellung die sportpraktische Ausbildung stattgefunden hat.

Mit der Einrichtung der Universitätslehrgänge „Sportjournalismus“ (2001), „Health and Fitness“ (2002) und „Sports Physiotherapy“ (2005) wurde das Lehrangebot für angrenzende Berufsfelder erweitert.

Parallel dazu wurde die internationale Vernetzung im Wissenschafts- und Lehrbetrieb verstärkt. Dadurch konnten renommierte Sport- und Bewegungswissenschaftler als Gastprofessoren für Vorlesungen und Seminare am Fachbereich gewonnen werden. Darüber hinaus übernahm jeweils im Zeitraum 2005 bis 2007 Erich Müller die Präsidentschaft des ECSS und Hermann Schwameder die Präsidentschaft der International Society of Biomechanics in Sports (ISBS).

Im Jahre 2005 erfolgte die Emeritierung von Stefan Größing, Nachfolger auf der Professorenstelle für Sportpädagogik wurde Günter Amesberger. Damit erfuhr der Lehrstuhl zusätzlich eine wichtige Ausweitung auf den Bereich der Sportpsychologie.

Während seiner Präsidentschaft fungierte Hermann Schwameder 2006 auch als Ausrichter und Leiter der 24. Konferenz der ISBS in Salzburg mit 400 internationalen Teilnehmern. Im selben Jahr wurde er an die Universität Karlsruhe auf den Lehrstuhl für Biomechanik und Bewegungswissenschaft berufen.

Durch die Schenkung des Weiherhauses an die Universität durch den früheren Besitzer des Schlosses Rif, Ing. Hager, konnten nach Adaptierungen und Umbauten die Büro- und Laborräumlichkeiten wesentlich erweitert werden. Im Jahre 2008 wurden die Labore für Psychologie und Biomechanik eröffnet.

In den Jahren 2007, 2010 und 2013 wurden unter der Leitung von Erich Müller die ICSS-Kongresse in St. Christoph abgehalten. Im Jahre 2009 fand auch der erste Kongress für Sportphysiotherapie in Salzburg statt, der seitdem alle 2 Jahre an der Universität Salzburg abgehalten wird. Unter der Leitung von Günter Amesberger wurde die 42. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) unter dem Titel „Psychophysiologie im Sport – zwischen Experiment und Handlungsoptimierung“ mit über 300 Teilnehmer(inne)n in Salzburg ausgetragen.

Mit der Errichtung des Bachelor-Studiengangs „Sport- und Bewegungswissenschaft“ im Jahre 2007 wurde sukzessive auf die Bologna-Struktur umgestellt. Der Master-Studiengang „Sport- und Bewegungswissenschaft“ wurde 2009 und der Master-Studiengang „Sport-Management-Medien“ 2011 eingerichtet. Der Diplomstudiengang lief 2013 aus.

Eine Verstärkung der Wissenschafts- und Lehrkompetenz am Fachbereich erfolgte durch die Habilitationen von Susanne Ring-Dimitriou (2009), Thomas Stöggel (2011), Minas Dimitriou (2011), Stefan Lindinger (2011), Herbert Wagner (2011) und Sabine Würth (2013).

Eine weitere personelle Ausweitung des Fachbereiches erfolgte 2010 durch die Einrichtung des Lehrstuhles für Biomechanik menschlicher Bewegung, die mit Hermann Schwameder besetzt werden konnte.

Eine wesentliche Reputation erfuhr der Fachbereich im Jahre 2011 durch die Berufung von Erich Müller zum Vizerektor für Lehre der Universität Salzburg. Damit verbunden war auch die Übernahme der Leitung des Fachbereiches durch Günter Amesberger.

Der Mitarbeiterstab des Fachbereichs besteht heute neben den drei Professuren aus 15 wissenschaftlichen Planstellenmitarbeiter(inne)n, 12 Mitarbeiter(inne)n in der Administration, ca. 25 Projektmitarbeiter(inne)n (inkl. Dissertant(inn)en) und ca. 80 externen Lehrbeauftragten (ohne USI). Die Anzahl der Studierenden in den einzelnen Jahrgängen im Fachbereich liegt derzeit bei ca. 50 im Studiengang Bachelor Sport und Bewegungswissenschaft, 20 im Master Sport- und Bewegungswissenschaft, 25 im Master Sport-Management-Medien und 50 im Unterrichtsfach Bewegung und Sport.

Literatur

Brezinka, W. (2008). *Pädagogik in Österreich, Band 3*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.